

Missionen und Maiandachten, welche Berardi mit einem andern Missionär von Faenza gehalten hat; die Darstellung ist wahrhaft lebendig und anschaulich, aber edel gehalten, dabei inhaltvoll und eindringend. (Faenza 1885, S. 52, Preis 5½ Francs). Jüngsthin ist zu seinem Predigtwerke ein weiteres Bändchen Unterweisungen (Istruzioni) von Berardi gefolgt.

Die Redaction.

9) **Das bischöfliche Seminar in Eichstätt.** Festschrift zum 50jährigen Jubiläum seines Bestehens. Von Josef Hollweck, Assistent im b. Seminar. Eichstätt 1888. Preis M. 1.60 = fl. 1.—

Das vom Bischof Martin von Schaumberg als erstes tridentinisches Seminar auf deutschem Boden im Jahre 1564 gegründete und nach vielen Stürmen und Wandlungen von dem Bischofe und nachmaligen Cardinal Carl August Grafen von Reisach im Herbst 1838 restaurirte Seminar zu Eichstätt hat bei der Feier seines fünfzigjährigen Jubiläums die obige schöne und mit der ganzen Begeisterung des dankbaren einstmaligen Zögling geschriebene Festschrift gefunden.

In acht Absch. itten werden die Eröffnung und die innere Einrichtung des Seminars, das Seminargebäude, das Seminarleben, insbesondere auch die zur besonderen Pflege der Wissenschaft gegründeten Akademien, beschrieben, es wird die Thätigkeit des zur materiellen Unterhaltung des Seminars im Jahre 1838 errichteten St. Willibaldvereins dargelegt, der seit diesem Zeitpunkte in der kleinen Diözese Eichstätt die erstaunliche Summe von 1,300.000 Mark aufgebracht hat, dann Leben und Wirken der Seminar-Vorstände, angefangen von dem unvergesslichen Regens Dr. Ernst, vorgeführt, endlich das heitere Ferienleben der Seminaristen auf Schloß Hirschberg bei Beilngries in anziehender Weise geschildert.

Die nicht bloß locale Bedeutung beanspruchende Schrift verdient die weiteste Verbreitung, einmal weil sie die Geschichte eines durch seinen echt kirchlichen Geist, seine Lehrer und seine Erfolge gleich ausgezeichneten Institutes bietet, dann auch weil das Seminar zu Eichstätt sich rühmen kann, daß es bis zum Herbst 1886 „in den trüben Tagen der Verfolgung zahlreichen Jünglingen aus ganz Deutschland ein sicheres Asyl geboten und hiedurch nicht wenigen Bischöfen und Diözesen zum Troste und reichlichen Segen geworden“ ist, und daß kaum ein Bisthum in Deutschland und der Schweiz existiert, „in welchem nicht der Name Eichstätt und St. Willibald mit Verehrung, Liebe und Dankbarkeit genannt wird.“

Fulda.

Domcapitular Dr. Karl Braun.

10) **Dompropst Dr. Joseph Ernst,** der erste Regens des bischöflichen Seminars zu Eichstätt. Eine Lebensskizze, gezeichnet zur goldenen Jubelfeier gen. Seminars im Jahre 1888 von Dr. Fr. Morgott, Domcapitular und Lycealprofessor. Eichstätt, 1888. Bröunner. 90 S. Preis M. 1.20 = 75 kr.

Ein frommer Priester, ein großer Gelehrter, eine Perle der Diözese Eichstätt, wird in diesem Buche mit pietätvoller Wärme von einem Zögling

des Verstorbenen geschildert. Der talentirte Sohn einfacher Bauernleute begann erst mit 17 Jahren die Studien, überflügelte aber bald seine Mitschüler. Entscheidend für sein Berufsleben wurde sein Aufenthalt als Zögling des Collegium Germanicum in Rom, wo Vincenz Pecci, der jetzige heilige Vater, sein Mitschüler, und Graf Neisach, der spätere Cardinal, sein Präfect war. Bischof Neisach berief ihn 1838 als Regens des neu gegründeten Knabenseminars nach Eichstätt, in welcher Stellung er 24 Jahre segensreich wirkte (1838 – 1862). Das fünfte Capitel (S. 36 – 52) ist allen Vorständen und Professoren eines Seminars zu empfehlen. Wäre Dr. Ernst nach dem Tode Fltr's Rector der Anima in Rom geworden, wie Cardinal Neisach intendirte, so hätte sein ideales Streben bei der neuen Organisirung dieser Anstalt sich ohne Zweifel ebenso segensreich betätig, wie in Eichstätt. Literarisch war Dr. Ernst niemals thätig, seine Werke sind seine Schüler, die in seinem Geiste wirken. Das gut geschriebene Buch ist zunächst allen Zöglingen und Schülern des Hochseligen in Liebe und Treue gewidmet, verdient aber von jedem katholischen Priester gelesen und beherzigt zu werden. Die Ausstattung ist würdig.

Kremis a. d. Donau.

Propst Dr. Anton Kerschbaumer.

11) **Die heilige Messe und das Breviergebet** zur Förderung von Verständnis und Andacht beim Vollzuge vornehmlich in ihrem Organismus dargestellt von Franz Bole, Professor an der fürstbischöflichen theologischen Lehranstalt in Brixen. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit Approbation und Empfehlung des hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs von Brixen. Druck und Verlag von A. Weger's Buchhandlung. 1888. Preis fl. 1. – = M. 2. –

Die erste Auflage dieser Schrift wurde 1883 in der theol.-prakt. Quartalschrift Heft 3, Seite 678 besprochen und Priestern und Candidaten des Priesterstandes warm empfohlen. Das empfehlende Wort von damals kann für die zweite Auflage umso mehr gelten, als diese in der That eine vermehrte und verbesserte ist. Die Vermehrung in dieser neuen Auflage hat den Umfang der ersten Schrift um 31 Seiten vergrößert, so daß das Buch nun 191 Seiten zählt. Die Erklärung von elf Hymnen und die Deutung der Matutinpsalmodie in einigen Officien sind eine sehr schätzenswerthe Zusage und geeignet ersichtlich zu machen, wie fruchtbar für „das religiöse Leben des Brevierbeters und mitunter für die Verwerthung in Christenlehre und Predigt“ diese Gebetsglieder in den Officien sind. Auch wird dadurch, wie der Verfasser es wünscht „zu dem studierenden und meditirenden Erwerben“ eine gedankenvolle Anregung und Anleitung gegeben. Namentlich aber möchten wir auf die Gebetsbewegung in der heil. Messe wie schon bei Besprechung der ersten Auflage geschehen ist wiederum hinweisen, da in der Hinsicht die Lefung dieser Schrift jedem Priester und Priesteramts-Candidaten immerhin mindestens einigen Nutzen bringen wird.

St. Pölten. Domkapitular Mich. Ranauer, Alumnats-Director.